



Vertreter aus dem Stadtrat, vom Suhlener Eigenbetrieb sowie aus den bei der Sanierung beteiligten Firmen haben sich kürzlich von der Umsetzung des Projektes überzeugt, das für die Sanierung des Ehrenmals in der Aue auf den Weg gebracht worden ist. Fotos (2): frankphoto.de

Ehrenmal bietet jetzt wieder einen würdigen Anblick

Das Ehrenmal in der Würzburger Straße hat jetzt wieder ein würdiges Aussehen. Der Gedenkstein, der zu Ehren der Sowjetsoldaten gesetzt worden ist, die Mauer und auch die Freifläche drumherum können sich wieder sehen lassen.

Von Heike Hüchemann

Suhl – Der Gedenkstein, die halbrunde Mauer, die jene Stelle des ehrenden Gedenkens unter anderem von dem Gelände der Feuerwehr abgrenzt, sowie die Grünanlage des sowjetischen Ehrenmals in der Aue boten lange einen Anblick, der dem Ganzen nicht würdig war. Jetzt kann sich die Anlage wieder sehen lassen. Und sie ist tatsächlich auch zu sehen – dank der neu geschaffenen Sichtbeziehungen. Alles in allem sind dafür mehr als 90000 Euro in die Hand genommen worden. Etwa 60000 Euro kamen für die Sanierung des Areals aus Fördertöpfen.

Der Zahn der Zeit hat an dem 1971 errichteten Gedenkmonument genaugen und deutlich sichtbare Spuren hinterlassen. So haben sich auf dem mächtigen Ehrenmal, der aus Kalkstein besteht, der in Saalburg gebrochen und früher auch Saalburger Marmor genannt wurde, Kalksinterablagerungen niedergelassen. Zudem haben mehr und mehr feine Risse den Stein durchzogen. Teilweise haben sich auch Moose und Flechten des Steins bemächtigt.

Lange ist im Suhlener Stadtrat und in den Ausschüssen um die Sanierung des Ensembles gestritten worden, die von der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft und einigen Stadträten immer wieder ins



Oberbürgermeister André Knapp (rechts) und Martin Kummer, Vorsitzender der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e.V., legen am sanierten Ehrenmal Blumen nieder.

Gespräch gebracht wurde. Schließlich hatte es einen Kompromiss gegeben. Und es konnte im Juli dieses Jahres mit den Arbeiten begonnen werden.

Nicht selbstverständlich

Es sei keineswegs selbstverständlich, dass ein Denkmal, das zu Ehren „der ruhmreichen Helden der Sowjetarmee“ errichtet wurde, instandgesetzt wird, sagt Martin Kummer, Vorsitzender der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft in Thüringen e. V. Es sei Menschen wie Achim Nickel (Linke) zu verdanken, dass dieses Projekt gemeinsam mit dem Stadtrat und der Stadtverwaltung umgesetzt werden konnte. Er habe unter anderem von der russischen Botschaft Dankeschreiben dafür erhalten, so Kummer. Er bezeichnet dieses Ehrenmal, das nun wieder ein würdiges Erscheinungsbild abgibt, als ein Gedenkprojekt. „Das soll erinnern an die gewalt-

same Zerstörung sowie an die vielen Morde, die im deutschen Namen geschehen sind.“ Um diese Erinnerungen lebendig halten zu können, begrüße er sehr das Projekt von Schülern der Lautenbergschule, für das Thüringens Kultusminister Helmut Holter die Schirmherrschaft übernommen hat. „Die nächsten Generationen werden bewerten, ob die Sanierung des Ehrenmals ein guter, richtiger und wichtiger Schritt war. Ich sage: Ja, das war gut, richtig und wichtig“, so Martin Kummer.

Für diesen großen Schritt hat es viele kleine gebracht. So mussten Bruch- und Rissbereiche geklebt und vernadelt werden. Hier und da wurden kleinteilige Steingergänge nötig und vieles musste neu verputzt werden. Auch die Metallschrift habe eine neue Beschichtung bekommen, die zudem vor Korrosion schütze, sagt Andreas Volkhardt, der Technische Werkleiter des Eigenbetriebes Kommunalwirtschaftliche Dienstleistungen Suhl

(KDS), unter dessen Regie die Sanierung gelaufen ist. Auch der Stern, der auf dem großen Gedenkstein prangt, ist neu verguldet worden. Und: Auf dem Stein ist eine Bleidecke angebracht worden, die sich gut an den Stein anformen lasse und künftig verhindern, dass Wasser in den Stein fließt und für neue Kalksinterablagerungen sorgt, sagt Rainer Neubauer, vom Planungsbüro Denkmalkonzept Erfurt.

Freifläche aufgewertet

Doch mit der Sanierung des Steins, die rund 28000 Euro (25000 Euro kamen aus dem Fördertopf) gekostet hat, sollte es nicht getan sein. Auch die Mauer, die sich im Halbrund um das Ehrenmal zieht, ist in die Kur gekommt. Hier musste das Fundament stabilisiert und so mancher Riss saniert werden. Fehlende Abdeckplatten auf der Mauer sind ersetzt worden. Das und einiges andere mehr hat etwa 35000 Euro gekostet – 25000 Euro davon sind aus dem Fördertopf der Thüringer Denkmalpflege geflossen.

Die dritte Etappe dieses Projektes umfasst die Neugestaltung der Freiflächen im Bereich des Ehrenmals. Dazu zählt die Aufwertung des Wegesystems, die Rodung der Gehölzfläche im Bereich des Ehrenmals sowie die Schaffung von Sichtbeziehungen. Zudem wurden bereits unter anderem immergrüne und pflegeleichte Gehölze gepflanzt. Auch die Mahonie, eine rotblättrige Birke, Bodendecker und diverse Sträucher werden dem Ensemble demnächst ein schönes Äußeres geben. Dafür sind etwa 30000 Euro veranschlagt worden – aus dem Fördertopf kommen 10000 Euro.

Am 8. Mai nächsten Jahres soll das neu gestaltete Ehrenmal festlich und gedenkend eingeweiht werden.

Neuer Einkaufsmarkt ist endlich da

Lange haben die Bewohner des Wohngebietes Ilmenauer Straße darauf gewartet, dass sich am Standort des ehemaligen Gelben Koffer etwas tut. Gestern wurde der neue Netto-Markt eröffnet.

Von Doreen Fischer

Suhl – Um sieben Uhr morgens hat der Netto-Markt in der Alexander-Gerbig-Straße am gestrigen Dienstag eröffnet. Überpünktlich hatten sich die ersten Kunden eingefunden, um als Erste in der neuen Filiale einkaufen zu können. Darüber wundert sich Marktleiterin Angela Hoser keineswegs. Seit Monaten war sie immer wieder darauf angesprochen worden, wann denn nun die Eröffnung der neuen Filiale ins Haus steht.

Mit dem eigentlichen Bau war erst im Frühjahr begonnen worden. Dass die Eröffnung nun rechtzeitig vor Weihnachten über die Bühne gehen konnte, freut die Menschen im Wohngebiet umso mehr. Erst vor einer Woche hatten die Mitarbeiter damit begonnen, die Regale einzuräumen. Unterdessen liefen die letzten Arbeiten innerhalb des Gebäudes. „Der letzte Fliesenleger hat mit uns gestern Abend um 19 Uhr das Haus verlassen“, sagt Angela Hoser. Am Eröffnungstag waren lediglich noch im Außenbereich Restarbeiten zu erledigen.

Das Einkaufsvergnügen wird damit jedoch nicht geschmälert. Auf einer Fläche von gut 1000 Quadratmetern werden rund 5000 verschiedene Artikel angeboten. Wert wird vor allem auf Bio-Lebensmittel gelegt. Die Kunden können aus rund 400 ökologisch zertifizierten Bioprodukten auswählen. Und sie dürfen sich ab sofort über frisches Brot und Brötchen freuen, denn den ganzen Tag über wird direkt am Standort gebacken.

Derzeit sind zwölf Mitarbeiter für die Kunden im Einsatz. Nach wie vor läuft die Suche nach Verkaufspersonal weiter. „Bei uns kann sich jeder in Teil- oder Vollzeit bewerben. Wir nehmen aber auch aushilfsweise Schüler, Studenten oder Rentner“, wirbt die Marktleiterin.

Frische Fleisch- und Wurstwaren aus Schmalkalden gibt es im Eingangsbereich am Stand von Thüringer Landstolz. Direkt daneben hat

sich die Drei Ähren Bäckerei eingemietet. Mit diesem erweiterten Angebot hat sich ein großer Wunsch vieler Anwohner erfüllt.

Über Jahre hinweg hatte sich die endgültige Bebauung an diesem Standort hingezogen. Der Wohngebietsbeirat hatte den Wunsch der Anwohner unterstützt, die Fläche wieder neu zu beleben. Zunächst aber musste im Sommer 2018 der Gelbe Koffer weichen. Schon im darauf folgenden Oktober hieß es: „Baustart noch in diesem Jahr“. Dieser ließ allerdings auf sich warten. Ursprünglich sollten mehrere Mieter den Neubau unterkommen. Doch nach und nach hatten immer mehr Interessenten abgesagt. Hinzu kamen stetig steigende Baukosten, die zu Verzögerungen führten.

„Für das Wohngebiet ist es definitiv ein Gewinn, dass die freie Fläche nun wieder genutzt wird. Das wirkt sich auf die Entwicklung des Wohngebietes positiv aus“, sagt der Vorsitzende des Wohngebietsbeirates Lars Jähne. Aber er drängt auch darauf, schnellstmöglich einen Flächennutzungsplan zu erstellen. „Nur so können sich andere freie Flächen nach den Bedarfen des Wohngebiets ausrichten lassen“.

Dass die Infrastruktur an diesem Standort mit dem Rewe-Markt, der Apotheke und dem Netto-Markt so gut ausgebaut ist, freut Lars Jähne. Aber er gibt auch zu bedenken, dass es in Suhl gleich mehrere Ortsteile gibt, in denen keinerlei Einkaufsmöglichkeiten bestehen. Das dürfe man nicht unberücksichtigt lassen, betont er.



Im Eingangsbereich sind eine Bäckerei und ein Fleischer zu finden.



Zur Eröffnung des neuen Netto-Marktes im Wohngebiet Ilmenauer Straße überreichte Marktleiterin Angela Hoser Rosen an ihre Kunden. Foto: frankphoto.de

Gerade in diesen Zeiten was Gutes für todkranke Kinder tun

Dieses Weihnachten im Kinderhospiz wird für die Kleinen, die unheilbar krank sind, ein schweres. Zwei junge Männer wollen ihnen dennoch ein Lächeln ins zaubern.

Von Heike Hüchemann

Suhl – Dieses Weihnachten wird für alle nicht einfach. Es wird nicht so, wie all die Jahre zuvor. Und manche Pläne für ein großes Treffen mit der ganzen Familie werden nicht aufgehen. Für die Kinder im Kinderhospiz Mitteldeutschland wird dieses Weihnachtsfest doppelt schwer. Sie sind unheilbar krank. Und sie können wahrscheinlich das Weihnachtsfest

mit nur einem Elternteil verbringen. „Sich vorzustellen, dass weder der Nikolaus noch der Weihnachtsmann zu diesen Kindern kommen darf – das treibt mich um“, sagt Gino Zenkel, der gemeinsam mit Florian Brandt einen vodafone-Shop im Einkaufszentrum „Am Steinweg“ in der Friedrich-König-Straße betreibt. Hinzu komme, dass in diesem Jahr generell wenig Geld zusammenkommt, weil so viele Veranstaltungen weggefallen sind, bei denen sonst Spenden auch für das Kinderhospiz generiert werden.

Wenn das Leuchten fehlt

Gino Zenkel kennt das Kinderhospiz. Er hat sich vor Ort über das Projekt informiert und genau nachgefragt, was an den Weihnachtsfeiertä-



Gino Zenkel und Florian Brandt (von links) sammeln Spenden, die den Kindern im Kinderhospiz Mitteldeutschland zugute kommen sollen. Foto: frankphoto.de

gen in diesem Jahr für die Kinder möglich ist und was nicht. „Die Kin-

der und Jugendlichen haben mit so schweren Schicksalsschlägen zu

kämpfen und nun auch noch diese Pandemie.“ Der Gedanke, für sie nun diese Spendenaktion zu starten, ist ihm bei einer Fahrt mit dem Bus gekommen. Da hatte ein kleines Kind gefragt, warum denn der Weihnachtsmann in diesem Jahr nicht auf den Weihnachtsmarkt kommt.

Spendenbox steht

„Da hab ich richtig gesehen, wie das Leuchten aus den Augen des Kindes verschwunden ist. Ich will, dass die Augen der Kinder leuchten“, so der 27-Jährige, der selbst Vater einer kleinen Tochter ist. Deswegen haben die beiden jungen Männer eine Kasse aufgestellt und ein großes Schild geschrieben, auf dem sie ihr Anliegen erklären. Die beiden hoffen, dass die Kunden spendierfreudig sind

und dabei mithelfen, dass den Kindern und Jugendlichen, die keine Chance auf Heilung haben, schöne Geschenke gemacht werden können. Die Spendenbox jedenfalls ist groß genug. Hier kommt schon jeder Euro rein, den die beiden von zufriedenen Kunden für die Kaffeekasse bekommen. Dass die beiden selbst ordentlich was beisteuern, versteht sich von selbst. Von dem gesammelten Geld soll unter anderem Spielzeug gekauft werden. „Da es hier im Einkaufszentrum doch eine ziemlich hohe Kundenfrequenz gibt, hoffen wir, dass viele Suhlener und auch die Gäste von außerhalb mithelfen, dass das Weihnachtsfest in diesem Jahr trotz aller Umstände ein schönes wird für die todkranken Kinder. Und dass auch deren Augen leuchten“, sagt Gino Zenkel.